

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der seltsame Springinsfeld

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Gedruckt in Paphlagonia, 1670

Das XIII. Capitel. Durch was vor Glücks-Fähl Springinsfeld wider ein Musqueterierer unter den Schweden : hernach ein Piquenirer unter den Kayserlichen : und endlich ein Freymeurer worden.

[urn:nbn:de:bsz:31-61006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61006)

nen Soldaten den ganzen Tag fressen
vnd sauffen vollauff.

Das XIII. Capitel.

Durch was vor Glücks, Fähl
Springinsfeld wider ein Musquetierer
unter den Schweden : hernach ein Plo
quetierer unter den Kaiserlichen : und
endlich ein Freyreutter
worden.

Die alte Meuder / welche so wohl als
der Knan diser Erzehlung zühörete /
liesse sich hter hören und sagee ; Du als
rer Schetffer / wie bistu gewislich so ein
arger Baurenschinder : so ein schlauer
Hünerefänger gewesen ! was Mutter /
antwortet Springinsfeld / Hünerefän
ger ? Wollet ihr euch dann einbilden ich
seye mit solchen Kinderblossen : mit sol
chem Pubenspil umgangen ? Es mussten
vierfüßige Thierer seyn / und darzu keine
krancke / wann ich sie würdtigen solte selb
ge mir zuzuschreiben ; und zwar so waren
alte Kübe die aller schlechteste Wahr / de
ren ich mich annahm zubeuchen / und
gleichwol hab ich ihrer hin und wider so

vil rauben und stehlen helffen/ das/ wann
eine nach der andern und also sie allesam
men mit den Schwängen an die Hörner
zusammen gebunden wären / sie gewis
lich von hier bis auff euren Baurenhof
reichen würden / ohnangesehen er / wie
ich höre/ bey vier Schweizer Meilen von
hier entlegen seyn soll; was vermetne ihr
dann wohl/ was ich vor Pferd/ Ochsen/
Mastschwein und fette Hämme gestoh
ten; bedeuchte euch auch wohl / das ich
vor dem grossen Bihe hab Zeit gehabt /
an das kleiner als Hüner/ Gänß und Ent
ten zudencken? Ja/ ja: sagte die Weu
der / drum hat dir der liebe Gott auch
das Handwerck nidergelegt / und dich
eines Fusses beraubt / damit du hinsort
des Kriegs müßig stehen / die ehrliche
Bauren ungeplagt lassen / und dich/ de
ne alte Diebsgriff zubüssen/ mit Betteln
ernähren müßest / Springinsfeld lachte
hierüber einen grossen scholken und sagte/
schweigt nur still liebe Mutter / euer
Simplicius hats kein Haar besser gemacht
und gleichwohl noch seine beyde Füsse ü
brig/ waraus ihr genugsam abnehmen
könnet/

könnet / daß ich mich nit an den Bauren
veründigt und ihrentwegen meinen Fuß
verlohren; die Soldaten seynd darum
erschaffen / daß sie die Bauren trillen
sollen / und welcher nicht thut / der thut
auch seinen Verueß nicht genug; die
Meuder antwortet / der Teuffel in der
Höllen würde ihnen den Lohn schon da-
rum geben / dann wann der gültige Vate-
ter das Kind genugsam gezüchtigt hette /
so pflege er alsdann die Kirche ins Feuer
zuwerffen; Mein Mutter ihr werdet euch
irren (sagte Springinsfeld) nach dem
alten Sprichwort oder Reimen der ehr-
lichen Soldaten / welcher also lautet; so
bald ein Soldat wird geboren / seyn ihm
drey Bauren außerkoren / der erste der
ihn ernähret / der ander der ihm ein schö-
nes Weib beschert / vnd der dritt / der vor
ihn zur Höllen fährt; und das zwar nicht
unbillich / dann es habens in verwichenen
Kriegs Troublen etliche Bauren vil är-
ger gemacht als die fromme Soldaten
selbsten / in dem sie nit nur die Krieger
beydes schuldige und unschuldige / wo sie
ihrer mächtig worden / ermordet / sonder
auch

auch ihre aigne Nachbarn ja so gar ihre
Vettern und Bevattern befohlen / wo
sie nur zukommen können; Simpl. sagte/
was darffs vil dis disputirens / es war
halt Saul als Gurr / vier Hosens eins
Zuchs / die Bauren wurden von den
Soldaten Schelmen: und hingegen diese
von jenen Diebe genant; so / daß diesen
Neben nach kein ohrtlicher oder redlicher
Mann im Land sich mehr befand; und
dannenhero war nöthig / daß der Edel
Fridenschlus alles beschehene auffhüebe/
verbesserte und einen jeden wider redlich
machte; erzehe du vor dismal darvor /
wie dies hernach weiter ergienq / und
vornemblich wo du den heroischen Na-
men Springinsfeld auffgerieben ha-
best.

Den hat mir / antwortet Springins-
feld / die Courage das Rabenaas auff-
gefattelt / von welcher Hex ich wenig re-
den wolte / wann es nicht die Folge mei-
ner Histori erfordert; zu diser Vettel
komm ich / nach dem ich mich ihrentwe-
gen den obengedachten Regiment mit et-
nem Stück Geld ledig gemacht hatte; Ich
fan

kan aber nicht sagen ob ich ihr Mann oder
der ihr Knecht gewesen sey; ich schätze ich
war beydes und noch ihr Narr dazzu /
und eben deswegen wolte ich lieber die
Geschichten / so sich zwischen mir und ihr
verlossen / verschwiegen als offenbahr
wissen; hat sie aber ihr Schreiber, Knecht
auch in ihrem ehrbaren Lebenslauff en-
deckt / so mag sie dort lesen wer will / ich
mag einmahl mein aigne Buch gaurer
nit selbst ausblasen; sonder es ist mir ge-
nug wann ich glauben muß / sie werde
meiner so wenig als deiner verschonee
haben; Dis ist gewis mein Simplicie,
daß ihre damalige liebreizende Schön-
heit von solchen Kräften war / daß sie
noch wol andere Kerl als ich gewesen/
an sich zu stehen vermochte / ja sie hatte
auch meritire von den allervornemsten
und ehrlichsten Cavalieren bediene zu
werden / wann sie nicht so Gottlos und
verruht gewesen wäre; aber sie war in
den Begierden nach Gelt so ersoffen: in
allerley Schelmstücken und Diebsgrif-
fen / solches zu erobern / so abgeführt und
fertig: und in Vergnügung ihrer brün-
stigen

stigen Geilheit so gar inflationabilis, daß
ich gänglich darvor halte / es hätte ni-
mand keine Sünde daran gethan / wann
er ihr zu Ersparung Holzes einen hal-
ben Mühlstein an Hals gehenckt: und sie
ohne Urtheil und Recht in ein Wasser ge-
worffen hätte; diese Unholde als sie meh-
rer müd worden / brachte beydes durch
Schmiralia und ohn Zweifel auch durch
ihre tapfere Faust / darauf sie saß / zuwe-
gen / daß ich sie wider meines Hergen
Willen quireten mußte; sie gab mir zwar
ein Stuck Geld / Pferd / Kleider und Ge-
wehr mit / hingegen aber auch den Teufel
im Glas / wessenwegen ich grosse Angst
ausstunde / bis ich seiner wieder ohne
Schaden los wurde.

Nachdem ich nun diese Bestia solcher
Gestalt verlassen / und under dem Gene-
ral. Wachmeister von Altringen erstlich
ins Würtembergische / folgendts in Thü-
ringen und endlich in Hessen kommen/
haben wir sich daselbst mit andern Völ-
ckern mehr conjungirt, und doch sonst
nichts ausgericht / als daß wir widerum
wie der Schnee vergingen; Ich selbst
wurde

wurde auff einer Parthey vnder die
Schwedische gefangen/ vnder denen ich
auch ein Musquetier werden musste/ bis
mich die Kans. ohnweit Bacherach wts
der erwischen / nachdem ich zuvor dem
Schweden Würzburg / Berthheim /
Aschaffenburg/ Mainz/ Worms/ Mans
heim und andere Ort mehr einnehmen
helffen; da wurde ich in Westphalen ge
schickt / des Churfürsten von Cölln selb
tze Bistumbe unter dem berühmten
Pappenheimer vor den Hessen beschützen
zuhelffen; Ich musste eine Pique tragen/
welches mir so widerwertig war/ daß ich
mich ehe heit auffhengen lassen/ als mit
solchen Waffen lang zu tragen; Es war
mir gar nicht wie jenem Schwaben/ der
ein halb Duzer solcher Stänglein auff
sich nehmen wolte / dann ich hatte 18.
Schuh lang zuviel an einer / derowegen
trachtete ich auch alle Stund darnach /
wie ich ihrer wider mit Ehren los werden
möchte; Ein Musquetier ist zwar ein
wohlgeplagte arme Creatur / aber wann
ich ihn gegen einen ellenden Piquentier
schäze / so bisset er noch gegen ihm eine
herr.

herrliche Glückseligkeit / es ist verdris-
lich zudencken geschweige zuerzehlen /
was die gute Tropffen vor Ungemach
ausstehen müssen / und es kans auch kei-
ner glauben / ders nicht selber erfahrt /
und dannenhero glaube ich daß der jeni-
ge der einen Piquentier widermache (den
er sonst verschonen köndte) einen unschul-
digen ermorder / und solchen Todtschlag
nimmermehr verantworten kan ; dann
ob diese arme Schiebochsen (mit diesem
Spöttischen Namen werden sie genen-
net) gleich creirt seyn / ihre Beigaden
vor dem Einhauen der Neutter im frey-
en Feld zubeschützen / so thun sie doch vor
sich selbst niemand kein Leid / und geschicht
dem allererst recht / der einem oder dem
andern in seinen langen Spies rennet.
In Summa ich habe mein Tage viel
scharyffe Occasionen gesehen / aber selten
wahrgenommen / daß ein Piquentier je-
mand umgebracht hette.

Wir lagen an der Weser dort um
Hameln als ich meinen Cammerrathen
überredet / daß er mir sein Musquette/
auf die Mauserey verleihe / und so lang
mein

mein Plaque erug / bis ich wieder käme
und eine Beute mitbrächte ; es glückte
mir / dann unserer Drey / darunder ein
Landskünd war / der alle Weg und Win-
ckel wol wuffte / erkundigteen einen Büchers
Wagen / so von Premen nach Cassel zu
gehen willens / und nur einen einzigen
hessischen Musquetirer zur Convoy bey
sich hatte ; demselben giengen wir zu ges-
fallen allerdings bis an Harzwald / und
da er an den Ort kam wohin wir ihn ge-
wünscht / schossen wir gleich im Angriff
den Musquetirer / den Fuhrmann und
den Knecht nider / weil ieder seinen
Mann gewis vor sich genommen ; span-
ten hernach 6. schöner Pferde aus / und
öffneteren in der Eil von Ballen und Fas-
sen was wir konten / worinnen es viel
Senden Wahr und Engllisch Tuch seze-
te / das allerbeste aber vor uns stack in ei-
nem Säßlein voller Karren / neml ch un-
gefehr bey 1200. Reichsthalern / welches
ich zwar fande aber mit meinen Cam-
merrathen treulich theilte ; wir sprachen
den Pferden gleichsam über ihr Vermö-
gen zu / und indem wir in kurzer Zeit et-
nen

nen langen Weg hinder sich legen/ ent-
ronnen wir aller Gefahr / und langten
eben bey den unserigen wieder an / als
Pappenheim sich fertig gemacht / den
Bannier vor Magdenburg hinweg zu
schlagen.

Gleichwie nun dieser in Unordnung
aufbrach davon zu fliehen / ehe wir recht
an ihn kamen; also konte solches so eilends
nicht geschehen / daß er uns von seinem
Nachzug nicht etlich hundert Mann auf
dem Platz lassen mußte; und nachdem
wir alles wol ausgerichtet / die Garni-
son zu uns genommen / und der Stadt
oder vielmehr des Steinhauffens Bewer-
stigung an Wällen und Bollwerken
zimlich ruiniert und zersprenzt hatten;
brachte ich von meinem Hauptmann/
weil ich ohne das nicht ihm: sonder under
ein Regiment Tragoner gehörig / wel-
ches sich damals bey den Tullischen be-
fande/ mit einer leidentlichen Verehrung
zuwegen/ daß er mich entliesse.

Also wurde ich meiner verdrießlichen
Pique wieder los/ mondirte mich und et-
nen Knecht zum besten/ und nahm bey ei-
nem

nem Regiment zu Pferd vor einen Frey-
reuter Husenhalt/ so lang/ bis ich wider
zu meinem Regiment / darunder ich ge-
hörte/ gelangen möchte.

Das XIV. Capitel.

Erzehlet Springinsfelds ferner Glück und Unglück.

Bey diesem Corpo genosse ich des
Pappenheimers Glückseligkeit/ der
nach diesem glücklichen Streich in West-
phalen herum fuhr / wie eine Winds-
braut / und das war ein Leben vor mich/
dergleichen ich mir vorlängst eints ge-
wünscht hatte; Als ier die Städte Lens-
gau/ Herforth/ Bielefeld und andere um
Geld schätze/ bestahl ich hingegen da und
dort die Dörffer und Bauren auf dem
Land; als wir aber Baderborn einnah-
men / setzte es bey mir zwar keine Beut/
aber da wir den Banner mit seinen vier
Regimentern überfielen/ und Herzog Bes-
org von Lüneburg bürgen/ folgte das Glück
meiner gewöhnlichen Verwogenheit
und schaffte mir desto mehr Raubs; vor
Stade / also wir den Schwedischen
Genes